



Wohin marschiert die AfD?

Wie damit umgehen?

V.i.S.d.P. Ulrich.Waas@unserveto-bayern.de

Am 12.03.2020 hat das Bundesamt für Verfassungsschutz bekanntgegeben, dass es den von AfD-Mitgliedern gegründeten "FLÜGEL" offiziell unter Beobachtung gestellt hat. Es handle sich bei der Gruppierung um eine „erwiesene extremistische Bestrebung“. Diese Entscheidung ist gut nachvollziehbar, wenn man Äußerungen und Handeln von Repräsentanten des „FLÜGELS“ auch nur etwas analysiert.

Bisher beanspruchten AfD-Vertreter oft für sich, „das Volk“ oder die Mitte der Gesellschaft zu vertreten. Spätestens jetzt und nach dem Scheitern aller bisherigen parteiinternen Versuche, die Machtausweitung der FLÜGEL-Exponenten zu stoppen, ist dieser Anspruch abwegig. So wurde im Juli 2015 Bernd Lucke als Bundessprecher abgewählt, als er sich gegen die Aufnahme von Rechtsextremen aussprach, im September 2017 trat Frauke Petry aus der Partei aus, nachdem ihr Antrag, Björn Höcke aus der AfD auszuschließen, keine Aussicht auf Erfolg mehr hatte. Nun ist auch der Versuch von Jörg Meuthen gescheitert, durch eine Teilung der AfD Luft gegenüber dem FLÜGEL zu [bekommen](#).¹ Zwar wurde am 15. Mai 2020 die AfD-Mitgliedschaft des anderen Frontmanns des FLÜGELS, Andreas Kalbitz, vom AfD-Vorstand mit knapper Mehrheit aufgehoben, da er in seinem Mitgliedsantrag 2013 die Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Organisation verschwiegen haben soll. Wer aber den dazu entstandenen Streit in der AfD überleben wird, ist noch [ganz offen](#).

Zumindest bekannte Repräsentanten der AfD, wie Alexander Gauland, Alice Weidel und Tino Chrupalla, betrachten inzwischen den FLÜGEL als Mitte der AfD. Der ehemalige AfD-Bundestagsabgeordnete [Kamann](#) sieht keine Chancen mehr für innerparteiliche Gegner des FLÜGELS.

Deshalb konzentriert sich die folgende Analyse zur AfD auf die FLÜGEL-Chefs Björn Höcke und Andreas Kalbitz sowie auf Götz Kubitschek, den Lieferanten des „geistigen Mannas“ für Höcke und die anderen Exponenten des FLÜGELS². Wenn man in deren Gedankenwelt einsteigt, wird klar, dass das bisherige AfD-Grundsatzprogramm, so kritikwürdig man das in Teilen finden kann, faktisch ein verhängnisvoller Tarnanzug für den FLÜGEL ist – in dessen eigenen Schriften und internen Reden geht es noch ganz anders zu.

Sicher gibt es aus der Lucke-Zeit noch einige Mitglieder sowie Funktionäre, die sich als liberal-konservativ sehen und nicht der „extremistischen Bestrebung“ zuzuordnen sind. Aber sie verlieren stetig an Einfluss, werden unter Druck gesetzt, immer mehr [treten aus](#).

Zur AfD geht es also um die Fragen:

- **Wie geben sich die Exponenten des AfD-FLÜGELS?**
- **Wo wollen sie tatsächlich hin?**
- **Was sind ihre Methoden?**

Wie wir damit umgehen können, führt zu den Fragen:

- **Worauf muss man sich konzentrieren?**
Welche Fehler vermeiden?
- **Wie sollte man sich verhalten?**
- **Um welche Inhalte sollte man sich kümmern?**

¹ Hinweis: Die verlinkten Stichwörter führen zu Quellen oder vertiefenden Texten.

² Der FLÜGEL war zwar nie eine offizielle Organisation in der AfD und hat sich im März 2020 nach Aufforderung durch den AfD-Bundesvorstand zur „Selbstaflösung“ bekannt. Aber das ist offensichtlich eine Scheinaktion, denn der Extremismus kommt nicht von dem Namen, sondern von den Leuten, die dahinter stehen. Und die sind weiter da und weiten ihre Macht in der AfD aus.

1 Kurz-Analyse zum AfD-FLÜGEL

1.1 Selbstdarstellung der FLÜGEL-Exponenten

Höcke und Co. geben sich gerne als Bürger, die [eigentlich gar nicht Politiker werden wollten](#) und nur aus Sorge um die Zukunft „des deutschen Volkes“ jetzt das Opfer bringen, sich in den politischen Kampf zu stürzen.

Aber wie echt sind die plakative Fürsorglichkeit und das Verständnis für den „normalen Bürger“ oder den „konservativen Protestwähler“ wirklich?

Da können Zweifel aufkommen, wenn man dasjenige liest oder anhört, was die Exponenten zwar nicht im AfD-Grundsatzprogramm, aber sehr deutlich im Kreis ihrer glühenden Anhänger von sich geben. Erkenntnisfördernd ist da besonders die von Kubitschek herausgegebene Zeitschrift *Sezession*, nach eigener Aussage „die bedeutendste rechtsintellektuelle Zeitschrift in Deutschland“. (Kubitschek residiert – wie er gerne hervorhebt – im „Rittergut Schnellroda“ mit dem Institut für Staatspolitik. Das mit dem Rittergut hat schon seine besondere Bedeutung, wie unten noch erklärt wird.)

2008 schreibt Kubitschek unter der Überschrift *Unser Standpunkt* in [Sezession 23](#) (S. 31) verächtlich über Konservative: „*Wer nennt sich nicht alles konservativ? Doch auch jene unentschlossenen, wert-, kultur- oder beschwichtigungskonservativen Figuren, die das, was sie verlieren, möglichst langsam verlieren wollen, nie jedoch den Gedanken in Erwägung ziehen, daß man Opfer bringen könnte, um eine Stellung zu halten.*“

In der [Jubiläumsausgabe](#) Nr. 50 von 2012 findet man z.B. solche „Perlen“:

- Unter der Überschrift *Die Ein-Mann-Kaserne oder expressive Loslösung* schreibt der Rittergut-Besitzer Kubitschek: „*Die jungen Leute sollen strammstehen, da, wo sie sind. Die sollen nicht hierherkommen und ihre Gehversuche vorzeigen, das interessiert uns nicht. Uns interessiert ihr dienstfähiges Gesicht, wir wollen sehen, ob sie Soldaten der Idee werden können, ja oder nein: der Idee der Nation oder der Tradition, der Reaktion oder der Nutzlosigkeit, ...*“ (S. 13)
- Unter der Überschrift *Der Mann stutzt – Über Tanzbären und Zuchtbullen* kritisiert Kubitscheks Ehefrau Ellen Kositzka die gegenwärtige Gesellschaft: „*In unserer Zeit, die geprägt ist von einer Erosion klarer Familienstrukturen, von einer Polarisierung nach Wohlstand statt nach Bildung und von einem breitgefächerten Freizeitangebot, stellt das individuelle Konsumverhalten (und eben nicht wie früher Blut, Tradition und Ausbildung) das wesentliche Distinktionsmerkmal dar.*“ (S. 32)

Wem das nicht reicht, kann die ganzen ca. 60 Seiten lesen, mit einem Soldatenstiefel-Bild als Deckblatt, mit verschwurbelten und verquasteten Texten zu altertümelnden Heroen-, Opfer- und Kulturuntergangsmysmen und so aufmunternden Beiträgen wie *Italienischer Stil oder Ein Sommertag unter Faschisten*.

Höcke spricht an anderer Stelle vom Errichten von „[Wehrdörfern](#)“, von denen eine „Rückeroberung“ ausgehen soll, bei der „wohltemperierte Grausamkeit“ und „menschliche Härte und unschöne Szenen“ sich nicht immer vermeiden ließen. Auch würden dabei „leider ein paar (germanische) Volksteile“ verloren gehen, „die zu schwach oder nicht willens sind, sich der fortschreitenden Afrikanisierung, Orientalisierung und Islamisierung zu widersetzen“.

Wenn man sich durch die langatmigen Texte mit bedeutungsschwanger erscheinenden, aber beliebig unklaren Formulierungen quält, wird bald deutlich, dass es den Exponenten – trotz einiger plakativer Formulierung für Konservative – keinesfalls um Denken und Wünsche des „Normalbürgers“ geht. **Vielmehr wird von diesem letztlich erwartet, dass er auf individuelle Interessen verzichtet und seine große Erfüllung darin findet, mit „dienstfähigem“ Gesicht für die nationalistisch-chauvinistischen Phantasien der zur Führung berufenen Rittergutsbesitzer „strammzustehen“ und Opfer zu bringen – man könnte zugespitzt sagen: Da wird Kanonenfutter gesucht. Mit höhnischem Karikieren der „political correctness“ werden zwar Liberal-Konservative und Nationalkonservative umworben. Aber für sie ist in diesem Kampf um die Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse allenfalls die Rolle des „Feigenblatts“ oder des „nützlichen Idioten“ vorgesehen.**

1.2 Worum geht es den AfD-Exponenten wirklich?

Das zentrale Element der Gedankenwelt wesentlicher FLÜGEL-Exponenten ist die heroische Bekämpfung eines Feindes – wenn kein tatsächlicher vorhanden ist, darf es gerne auch ein konstruierter sein. Der – angebliche – Schutz von Heimat, Tradition, Nation dient dabei der moralischen Begründung des unerbittlichen Bekämpfens bis zum Beseitigen dieses Feindes.

Das steht zwar so nicht im AfD-Grundsatzprogramm, aber wird für jeden klar, der sich durch die Texte und Reden von Höcke, Kalbitz und Kubitschek für das FLÜGEL-Umfeld durcharbeitet, z.B. [Höckes Rede](#) in Dresden 2017 oder [Kalbitz' Rede](#) am Kyffhäuser 2018. Dass es nicht wirklich um Heimat, Tradition, Nation geht, lässt sich leicht daran sehen, dass die Exponenten die Vielfalt und Geschichte dieser Begriffe in Deutschland und in Europa anscheinend weder kennen noch kennenlernen wollen. Sie begnügen sich mit ausgewählten Bruchstücken und Klischees, z.B. der Kyffhäuser-Sage, an die Björn Höcke so gerne anknüpft³. – Die Idee, aus so etwas wie der Kyffhäuser-Sage Impulse für das 21. Jahrhundert ziehen zu wollen, könnte man skurril oder lächerlich finden. Aber daraus werden in Kaderschulen des FLÜGELS, wie Kubitscheks Institut für Staatspolitik, Volksmymen konstruiert, mit denen Ablehnung und Hass gegen Andersdenkende und „Fremde“ eingeübt werden.

Wer glaubt eigentlich, dass man mit phantasievoll falsch zusammengestellten Erinnerungen an vergangene Zeiten die Fragen des 21. Jahrhunderts beantworten kann?

Woher kommt diese Mythen-pflegende Abkehr von Rationalität, Humanismus und Aufklärung, die eigentlich als besonderes Merkmal von Europa gesehen werden?

Die Grundlagen für diese Gedankenwelt wurden im 19. Jahrhundert gelegt: Um den heroischen Kampf siegreich zu bestehen, brauche es den Hass auf den Feind. Kompakt und deutlich hat das in der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon 1813 Ernst-Moritz Arndt in seinem Werk [Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache](#) formuliert [S. 18/19]:

„Ich will den Haß gegen die Franzosen, nicht bloß für diesen Krieg, ich will ihn für lange Zeit, ich will ihn für immer. [...] Dieser Haß glühe als die Religion des deutschen Volkes [...] So bleibe denn der Haß als ein heiliger und schützender Wahn im Volke.“

In einer Zeit, als es im Gegensatz z.B. zu Frankreich in „deutschen Landen“ noch keinen Nationalstaat gab, meinte Arndt, dass zum Entstehen einer gesamtdeutschen Volksgemeinschaft und -identität der Hass auf andere benötigt werde. **Man muss sich also ein Objekt für Hass suchen.** Für Arndt und seine geistigen Nachfolger waren die Hass-Objekte anfangs „die Franzosen“, die mit wüsten Klischees geschildert wurden, zunehmend auch Italiener und Engländer und immer mehr „die Juden“, schließlich auch slawische Völker, schlicht alle, die nicht als „deutsch-völkisch“ gesehen wurden. Die Alldeutsche Bewegung entwickelte bis Ende des 19. Jahrhunderts die Vorstellung, das deutsche Volk sei ein Herrenvolk, mit Vorrechten gegenüber anderen Völkern. In diesem Zusammenhang wurde auch die Kyffhäuser-Sage populär und es wurden am Kyffhäuser entsprechende Denkmäler gebaut.

Dieser rassistische National-Chauvinismus wurde im 19. Jahrhundert immer mehr zum gesellschaftlichen und politischen Leitmotiv, mit ähnlichen Entwicklungen in Nachbarländern.

Die furchtbaren Folgen dieser Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts mit Pogromen, Weltkriegen, Völkermord, Kolonialzeit sind bekannt.

In vielem, nicht nur mit der Kyffhäuser-Sage, knüpft der AfD-FLÜGEL sprachlich und inhaltlich an die Vorstellungen der Alldeutschen Bewegung des 19. Jahrhunderts an. Dem Hassobjekt-Spektrum des 19./20. Jahrhunderts wird lediglich für das 21. Jahrhundert noch der Begriff „die Muslime“ hinzugefügt. Auch werden die geistigen Nachfolger Arndts, wie z.B. [Paul de Lagarde](#), [Julius Langbehn](#) und [Arthur](#)

³ Nach der Sage schläft in einer Höhle des Kyffhäuserbergs Kaiser Barbarossa, um eines Tages zu erwachen, das Reich zu retten und es wieder zu neuer Herrlichkeit zu führen. Während er schläft, wächst sein Bart um einen Steintisch. Bis jetzt reicht er zweimal herum und wenn die dritte Runde beendet ist, beginnt das Ende der Welt. Alle hundert Jahre wacht der Kaiser auf, und wenn dann noch immer Raben um den Berg kreisen, schläft er für ein weiteres Jahrhundert. Sobald er endgültig erwacht, schlägt er die letzte Schlacht zwischen Gut und Böse, welche (hoffentlich) das Gute gewinnt. Doch wenn das „Böse“ gewinnt, wird es Feuer regnen, und die Reiter der Hölle werden dem Boden entsteigen und die Seelen aller einsammeln. (Wikipedia)

[Moeller van den Bruck](#), sowie elitäre und autoritäre Gesellschaftsmodelle vertretende Schriftsteller des 19. Jahrhunderts in Kubitscheks *Sezession* immer wieder zustimmend behandelt.

Es ist schon sehr traurig, dass Menschen glauben, zum Entwickeln der eigenen Identität und Gemeinschaft sei es nötig, „andere“ auszugrenzen, sie zu hassen und ihre Ermordung mindestens in Kauf zu nehmen. Ist das ein Zeichen einer überlegenen Kultur oder nicht doch eher eines Minderwertigkeitskomplexes?

Die skizzierte Spirale von mythologischem Heroenbedürfnis, Suche nach zu bekämpfenden Hassobjekten mit Verteufelung von Minderheiten bis zu Androhung und dann Anwendung von Gewalt besonders beim AfD-FLÜGEL und seinen Unterstützergruppen muss man kennen und verstehen, weil sie der „Dünger“ für die beängstigende rechtsradikale Gewaltentwicklung ist.

Und wieder gibt es in anderen europäischen Ländern ähnliche Bewegungen, die an der Wiederbelebung des jeweils eigenen National-Chauvinismus arbeiten. Immer wieder wird der Mythos beschworen, das eigene Volk sei durch eine „Vorsehung“ zu Höherem bestimmt als andere Völker und werde an seiner Mission nur durch weltweite, dunkle und verschworene Mächte gehindert, die nun unter Leitung selbsternannter Führer unerbittlich zu bekämpfen seien.

So wird die Gedankenwelt 19. Jahrhunderts reproduziert – ist es da nicht klar, dass dann auch die Wiederholung der Folgen des 19. Jahrhunderts droht?

Kubitschek und Co. bekennen sich zu der Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts und der von ihnen so gesehene „Konservativen Revolution“ bis zu den autoritären Gesellschaftsvorstellungen von Carl Schmitt, dem „Kronjuristen“ des Dritten Reichs. Sie [distanzieren](#) sich lediglich vom Holocaust, da habe Hitler die „Konservative Revolution“ verraten – aber welche Liberal-Konservativen oder auch National-Konservativen wollen diese Logik wirklich mitmachen?

Entsprechend ihren Vorstellungen einer feudalistisch gegliederten Gesellschaft (wichtige Funktion: Rittergutsbesitzer!) mit einer eher autoritären Staatsführung sehen Kubitschek, Höcke und Co. ihren zentralen Feind im [westlichen Liberalismus](#), der mit Gleichberechtigung und weitgehend individueller Lebensgestaltung sowie dem Parlamentarismus mit seinen Kompromissen, der Gewaltenteilung und unabhängiger Presse autoritäre Systeme ablehnt. Klar, dass beim AfD-FLÜGEL Staatschefs wie Putin und Orban relativ hoch im Kurse stehen.

Zur Abwegigkeit mancher AfD-Positionen s. auch Abschnitt 2.3

1.3 Die Methoden der AfD-Exponenten

Folgend eine Kurzanalyse, weitergehend, aber noch kompakt zu den Methoden der AfD in [Angstmacher](#) und [Alternative Wirklichkeiten](#). - Zu den wichtigeren Methoden gehören:

Selbstverharmlosung, gespielte Bescheidenheit

Im September 2019 beschreibt Kubitschek in seiner Zeitschrift „*Sezession*“ unter dem Titel [„Selbstverharmlosung“](#) Vorgehensweisen zur „*Eroberung des vorpolitischen Raumes zum einen und der parlamentarischen Verfügungsräume zum anderen*“. Er beklagt, dass eine „*emotionale Barriere noch immer große Teile der Bürger*“ daran hindere, sich vorurteilsfrei mit der AfD zu beschäftigen, und fordert die Beseitigung dieser Barriere: „*Die Methode, mit der diese Aufgabe gelöst werden könnte, ist ein Vorgang, für den der Begriff »Selbstverharmlosung« eingeführt werden könnte: Es ist der Versuch, die Vorwürfe des Gegners durch die Zurschaustellung der eigenen Harmlosigkeit abzuwehren und zu betonen, daß nichts von dem, was man fordere, hinter die zivilgesellschaftlichen Standards zurückfalle*“. (Er meint jedoch am Ende seines Textes, es dürfe der eigenen Seite nicht passieren, „*eines nahen Tages tatsächlich aus der Harmlosigkeit nicht mehr herauszufinden*.“ – Welch netter Zeitgenosse!!)

Entsprechend dem Konzept der Selbstverharmlosung betont Höcke in [Interviews](#) mit etablierten Zeitungen immer wieder, dass er nur zufällig in die Politik gekommen und demzufolge auch gar kein Politiker sei. Seine Formulierungsfehler auf der politischen Bühne seien deshalb in der Unkenntnis der Regeln begründet, es stecke keine böse Absicht dahinter. Höcke suggeriert so eine Bescheidenheit, die ihn von den anderen Politikern absetzen soll, die er dann pauschal als korrupte Kaste anprangern kann. - **Wie seine „Bescheidenheit“ tatsächlich einzuordnen ist, kann man an seinen ganz dem Führer-Kult folgenden Auftritten bei seinen [Kyffhäuser-Reden](#) sehen – oder an seinen [Reden](#), in denen**

er die 1000-jährige Zukunft beschwört – und sich begrifflich einmal mehr dem „1000-jährigen Reich“ nähert.

Im Rahmen der Strategie der Selbstverharmlosung treten AfD-Aktivistinnen auch gezielt als [der nette Rechtspopulist von nebenan](#) auf, um die Bruchlinie zu konservativen Haltungen zu verdecken.

Tabubrüche, Sprachveränderung

In dem oben schon zitierten Artikel „Selbstverharmlosung“ beschreibt Kubitschek auch die Methode der Tabubrüche und Sprachveränderung: „[Sie] ... besteht darin, in Grenzbereichen des gerade noch Sagbaren und Machbaren provozierend vorzustößen und dann sprachliche (...) Brückenköpfe zu bilden, zu halten, zu erweitern und auf Dauer zum eigenen Hinterland zu machen.“ Die Sprache mit Militärbegriffen ist bewusst gewählt – es geht für Kubitschek nicht um Dialog in der Demokratie, sondern um eine feindliche Besetzung.

Entsprechend werden bewusst [Begriffe](#) gewählt, wie Lügenpresse, Systemparteien, Umvolkung, Volksverräter, Vogelschiss, Entsiffung des Kulturbetriebs, die provozieren sollen, oft aus dem Wortgebrauch der NSDAP stammen, um Empörung zu provozieren und einen Dialog zu verhindern. Nichts daran ist „bürgerlich“ oder „konservativ“. Der heute 81jährige Sohn des ehemaligen NS-Generalgouverneurs im besetzten Polen, Hans Frank, fühlt sich durch die [Sprache etlicher AfD-Funktionäre](#) an seinen Vater erinnert.

Zum Gedenken an den Mord an Walter Lübcke im Bundestag sagte Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble, eine [menschenfeindliche Sprache](#) sei früher der Nährboden für Gewalt bis hin zum Mord gewesen, und sie sei es heute noch. Wer diesen Boden düngt, mache sich mitschuldig, „das sollte jetzt auch der Letzte verstanden haben“. – **Es ist zwar so, dass leider auch einzelne Vertreter anderer Parteien in den Parlamenten die AfD wiederholt pöbelhaft angegriffen haben, aber nach Schäubles Bild fährt die AfD schon länger mit dem allergrößten Güllewagen über den Acker.**

Für ihre Tabubrüche haben AfD-Politiker im Sinne der Selbstverharmlosung stets erstaunliche Begründungen parat und flüchten sich – wenn nachgehakt wird – gerne als angeblich Missverständene in die Opferrolle – eine kleine [Sammlung](#) solcher Ausreden verdeutlicht das.

Verschwörungsmythen, Opferrolle, Pathos

In Höckes Welt gibt es immer dunkle Mächte, die den AfD-Erfolg mit unlauteren Mitteln verhindern wollen. Diese Mächte zeigten sich nie in einer direkten Konfrontation, sondern seien feige und von den Mächtigen gut finanziert. In einem [Interview](#) (Überschrift «Ich meine es nicht böse»!!) mit der Schweizer Weltwoche vom 27.11.2019 sagt er: *„Wir erleben momentan einen regelrechten Kulturkampf zwischen zwei Lagern: Ich bin der festen Überzeugung, dass wir es bei der ersten Gruppe mit einer geschlossenen transatlantischen Politelite zu tun haben, die mit allen möglichen Institutionen verzahnt ist. Diese Leute sitzen an den Hebeln der Macht. Es ist eine sehr harte Auseinandersetzung. Wir legen uns mit mächtigen Kreisen an. Aber wir haben die Bevölkerung auf unserer Seite, auch wenn ein großer Teil noch Opfer der öffentlichen Meinungsmanipulation ist.“* – **Wer bei dem gegenwärtigen Stand der Weltpolitik auf die Idee einer „geschlossenen transatlantischen Politelite“ kommen kann, scheint die Realität nicht mehr wahrzunehmen. Das ist rational nicht nachvollziehbar. Aber das Bild gab es schon im 19. Jahrhundert mit dem antisemitischen Mythos der jüdischen Weltverschwörung.** Auch jetzt laufen wieder AfD-Unterstützer mit der [These](#) herum, das jüdische Weltkapital habe den Flüchtlingsstrom nach Europa organisiert, um die europäische Kultur zu zerstören.

Höcke liegen konkrete Dinge wie Rentenreform, Umweltschutz oder [Rettung der Wälder](#) eher fern. Er will das Erhabene, Gewaltige projizieren; das Pathos der großen Szenarien wird solange mit der Angst vor dem endgültigen Untergang Deutschlands oder gar Europas kombiniert, bis keiner mehr nach Lösungen zu konkreten politischen Problemen fragt.

Polarisierung, Umgang mit Gegnern

Höcke sucht die Polarisierung: Wer nicht Freund ist, ist als Feind zu betrachten und zu bekämpfen. Aus taktischen Gründen kann man mal zeitweise mit den „Halben“ zusammenarbeiten, aber bei Gelegenheit sind die auch „auszuschwitzen“. Zuwider ist ihm der demokratische, parlamentarische

Kompromiss, der eigentlich in einer nicht stromlinienförmig homogenisierten Gesellschaft für den Interessenausgleich unterschiedlicher Gruppierungen benötigt wird.

Verbindendes, Konsens, Gemeinsamkeiten mit anderen Gruppen der Gesellschaft werden von Höcke zu keinem Zeitpunkt gesucht oder angeboten. Höckes Sprache lebt von der Eindeutigkeit. Alles muss Freund oder Feind sein, Innen oder Außen, Patriot oder Verräter, Mann oder Frau, Schwarz oder Weiß. Dieses Schema des „Entweder/Oder“ wird der Realität übergestülpt. Alle, die nicht hineinpassen, werden passend gemacht oder müssen ebenso ausgeschieden werden wie die Feinde. In der Realität bedeutet dieses „Ausscheiden“ alles zwischen der sprachlichen und konkreten Diskriminierung über den Entzug von Rechten bis zu Verfolgung und letztlich [Vernichtung](#).

Wie der AfD-FLÜGEL und seine Unterstützergruppen (Pegida, Identitäre, „Ein Prozent“, ...) als Feinde eingestufte Personen und Gruppierungen titulieren und was Sie diesen [androhen](#), reicht von Galgendarstellungen bis zu Sprüchen, die von einer Klowand abgeschrieben sein könnten – und zunehmend bleibt es nicht bei Drohungen. Der AfD-Bundestagsabgeordnete und ehemalige Büroleiter Höckes, Jürgen Pohl, äußerte auf der Landeswahlversammlung der [Thüringer AfD](#) am 18. Februar 2017: *„Noch sitzt ihr da oben, ihr feigen Gestalten. [...] Doch einst wird wieder Gerechtigkeit walten, dann richtet das Volk. Dann gnade euch Gott!“*

Doch auch der Umgang mit innerparteilichen Gegnern ist nicht zimperlich. Diese reden oft nur noch hinter vorgehaltener Hand, aus Angst vor der Rache des Höcke-Netzwerks auf dem nächsten Parteitag. Auch hierzu wieder etwas aus der Zeitschrift *Sezession* mit einem Höcke-[Interview](#), eine kaum verhüllte Drohung:

„SEZSSION: Eine Zwischenfrage nach dem »erstbesten Anlaß« will ich nun doch stellen. Ihre Kampfansage gegen diejenigen in der Partei, die nach dem Erfolg in Thüringen spalterisch wirkten, war ja schon eindeutig: Schwitzt man Leute aus?“

HÖCKE: Wie sagen Sie immer? Die Zunge auf Eis legen, bevor man spricht? Sollte man tatsächlich immer machen.“ – Grinsten Höcke und Kubitschek bei dieser Aussage?

Das Interview knüpft an eine Rede von Höcke bei einem internen [FLÜGEL-Treffen](#) im März 2020 an, nach der man innerparteiliche Kritiker „ausschwitzen“ solle. Dass die phonetische Ähnlichkeit zu **Auschwitz nicht zufällig war, zeigte das Gejohle auf dem FLÜGEL-Treffen.**

Wie einige AfD-Mandatsträger [berichten](#), die inzwischen ausgetreten sind: „Nach außen versucht der ›FLÜGEL‹ gemäßigt zu wirken, innerparteilich sind sie gnadenlos.“

1.4 Fazit

Manche Unzufriedenheit mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Zuständen ist diskutierbar und sollte offen, aber redlich diskutiert werden. Wer aber aus Protest diese AfD wählt und den FLÜGEL-Exponenten zu Macht verhilft, sollte darüber nachdenken, ob er nicht „vom Regen in die Traufe kommt“. Wie mal auf einem Schweizer Wahlzettel gestanden haben soll: "Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber."

2 Tipps für Gespräche

2.1 Worauf muss man sich konzentrieren?

Die Anhänger des FLÜGELS oder ihm geistig nahestehender Bewegungen wie Pegida und Identitäre Bewegung sind typischerweise in einer Diskussion oder einem inhaltlichen Gespräch nicht zu erreichen. Würden sie sich ernsthaft auf demokratische Spielregeln einlassen, müssten sie auf die Provokations- und Empörungstaktik verzichten, mit der sie bisher erfolgreich waren.

Also muss man die potenziellen Wähler erreichen, besonders die sog. Protestwähler. Diese haben sich oft die tatsächlichen Ziele und Strategien der FLÜGEL-Exponenten nicht wirklich angeschaut, sondern fühlen sich – teils berechtigt, teils unberechtigt – von den anderen Parteien oder von einflussreichen Gruppierungen in unserer Gesellschaft missachtet oder nicht ernst genommen. Und empfinden dann darüber Genugtuung, wenn „den Etablierten“ mal „vors Schienbein getreten“ wird.

Aber wie erreicht man die Protestwähler?

Das ist nicht so einfach, vor allem nicht, wenn man sich unvorbereitet auf die von dem FLÜGEL und seinen Unterstützern forcierten Themen und eingeübten Diskussionsstrategien einlässt. Da kann man leicht aufs Glatteis geraten, empört sich, wird aggressiv, verhilft so in den Augen der Protestwähler der AfD zum Punktsieg – und meidet in Zukunft die Diskussion, überlässt also das Feld der AfD.

Das Bemühen, mit einem FLÜGEL-Exponenten etwas im Gespräch zu klären, gerät leicht zum Versuch, „verschüttetes Quecksilber“ vom Boden einzusammeln – es weicht dem Zugriff aus. Die eingesetzte Ausweichstrategie hat Björn Höcke exemplarisch 2019 im [MDR-Sommerinterview](#) vorgeführt. Diese Ausweich- und Themenwechselstrategie praktizieren zwar andere AfD-Vertreter und vor allem Protestwähler nicht so eloquent wie Höcke, aber wenn man „Quecksilber einsammeln“ will, muss man sich vorbereiten.

Welchen Fehler muss man vor allem vermeiden?

Eigentlich sollte es offensichtlich sein, dass die Gefährdung von einer „erwiesenen extremistischen Bestrebung“ ausgeht und dass man sich deshalb auf die „Bruchlinie“ zwischen dieser extremistischen Bewegung und demjenigen Teil des politischen Spektrums „rechts der Mitte“ konzentrieren muss, der hinter dem Grundgesetz steht. Leider haben zu viele, die sich „links der Mitte“ einordnen, diese entscheidende Bruchlinie aus den Augen verloren und heben andere Linien hervor. Da wird mit Fleiß darüber diskutiert, dass z.B. in der Verwendung der Bezeichnung „Negerkuss“ der Ansatz zu einer rassistischen Geisteshaltung gefunden werden könnte. Da wird oft nicht mehr zwischen Rechtsradikalen und Konservativen unterschieden, sondern nur noch von „den Rechten“ gesprochen, so als würde sich gleich rechts der Mitte der Abgrund auftun. Da wird aus akademisch aufwändigen – aber nicht sehr klugen – [Studien abgeleitet](#): „Rassismus ist in der breiten Mitte der Gesellschaft verankert“.

Natürlich gibt es überall – mit etwas unterschiedlichen Akzenten rechts und links – Sprüche, die mit Rassismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus oder Nationalismus in Verbindung gebracht werden können. Aber man muss sich doch die Mühe machen zu unterscheiden, ob dort Unwissen, Gedankenlosigkeit oder – wie beim Negerkuss – einfach ein anderes Bild dahinter steht oder ob sich dort eine bewusst ausgrenzende, hassschürende Absicht verbirgt. Mit den einen kann man reden und sollte es, wenn wirklich wichtig, auch ruhig tun. Gegen die anderen muss man sich wehren – seien sie rechtsradikal oder linksradikal. **Auf keinen Fall sollte man aber alle in einen Topf werfen und sich dann hinterher wundern, dass der Stimmanteil der Radikalen zunimmt. Und auf keinen Fall sollte man einen „Konservativen“, der mit Heimat und Tradition ein Bild von Geborgenheit verbindet, gleich als unverbesserlichen Höcke-Wähler einstufen. – Wer mit Fleiß Bruchlinien in der Mitte der Gesellschaft sucht, muss sich nicht wundern, dass die entscheidenden Bruchlinien zum Extremismus nicht mehr ausreichend gesehen werden.**

Insgesamt muss man sich heute zum einen über die Gedankenwelt, die Strategien und wahren Motive der AfD-FLÜGEL-Exponenten hinreichend informieren, auch wenn einem das Nachvollziehen der manchmal abstrusen Gedankengänge schwerfällt. Zum anderen ist es nötig, sich eine auf das Wesentliche konzentrierte Strategie zu überlegen und sie vorzubereiten.

2.2 Wie sollte man sich verhalten?

Gesprächssituationen können sehr unterschiedlich sein. Wichtig ist, sich möglichst bewusst auf die Situation einzustellen und nicht hineinzustolpern. Zur Einstimmung ist ein [Beitrag](#) aus dem Deutschlandfunk hilfreich, der die Mühen des Dialogs veranschaulicht. Wichtig sind besonders folgende Punkte:

1. **Auf provokante Äußerungen möglichst nicht empört reagieren.** Die Provokation gehört für die AfD zur Strategie, Polarisierung und Spaltung voranzutreiben, um so der inhaltlichen Diskussion ausweichen und Wähler binden zu können. Wer also das Spiel der wechselseitigen Empörungsteigerung mitmacht, hilft der AfD-Strategie. (Wenn das Publikum die Aussagen selbst empörend findet, braucht es die eigene Empörung nicht mehr, wenn das Publikum aber nicht empört ist, hilft die eigene Empörung auch nicht weiter.) Wie man gelassen reagiert, hat die Bundeskanzlerin [beispielhaft](#) gezeigt, wie man es dämlich machen kann ein [Nachrichtenmagazin](#).

Auch gegenüber Protestwählern möglichst keine Empörung zeigen. Empörung wird hier als Aggression wahrgenommen und führt dazu, dass intensiv nach Gründen gesucht wird, sich und eine solche Wahl zu rechtfertigen – das ist kontraproduktiv.

2. **In der Diskussion klar zwischen Rechten/Konservativen einerseits und Rechtsextremen andererseits unterscheiden**, wie oben angesprochen. Viele [AfD-Wähler](#) sind männlich, jüngeren oder mittleren Alters. Sie treiben weniger wirtschaftliche oder soziale Sorgen um, sondern die sogenannten SOS-Themen – Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit. [Vorstellungen zu Identität](#), Heimat, Abendland, Gemeinschaft sind ihnen wichtig, bei Genderforschung und Klimawandel sind sie eher skeptisch. Aber wichtig: Gewalt und Terrorismus lehnen sie oft ab. – Natürlich macht Differenzierung im Gespräch mehr Mühe, aber der bequeme Weg der pauschalen Argumentation verkleinert den Graben zwischen Konservativen und Rechtsextremen, statt ihn zu vergrößern. Man muss also die [Unterschiede](#) wahrnehmen.

3. **Im Gespräch mit Protestwählern möglichst ruhig nach den Hintergründen für die Protesthaltung fragen, deutlich machen, dass man berechnete Sorgen ernst nimmt.** – Es gibt ein ganzes Spektrum von Dingen, über die sich Protestwähler geärgert haben können. Deshalb zuhören, um den jeweiligen zentralen Ärger zu verstehen, auch mit der Körpersprache und durch Nachfragen zeigen, dass man ernsthaft verstehen will. Dazu dann redlich diskutieren, d.h. – wo das angebracht ist – auch anerkennen, dass es Gründe für Ärger gibt, bevor man zu den Gründen argumentiert, die gegen einen berechtigten Ärger sprechen. (Sollte man aber nur tun, wenn man sich mit dem Thema hinreichend auskennt, sonst lieber Unkenntnis zugeben.) Bei merkwürdigen Behauptungen nach überprüfbaren [Quellen](#) fragen.

Überhaupt ist Fragen als Einstieg gut, weil die Gegenüber sich positionieren muss und dies dann das Ausweichen erschwert. Wenn man nämlich AfD-Exponenten direkt mit früheren Aussagen konfrontiert werden, passiert es regelmäßig, dass sie sich darauf zurückziehen, sie seien missverständlich, sinnenstelt oder falsch wiedergegeben worden.

Auch auf Widersprüche in der Argumentation des Gegenübers kann man durch nüchterne, um Erklärung bittende Fragen gut hinweisen.

4. **Wenn's geht, im Gespräch mit Protestwählern erstmal Gemeinsames in den Vordergrund stellen.** Das baut Aggressionen und Ängste ab. Anschließend ist ein offeneres Argumentieren mit Zuhören zum umstrittenen Thema leichter. - Damit ist nicht ein Nachplappern oder gar Übertreffen von falschen Positionen gemeint (so wie z.B. bei Seehofers Rede von der „Herrschaft des Unrechts“ im Jahr 2016). Mit solchen undurchdachten Sprüchen treibt man nur den Radikalen Wähler zu. Dagegen hätte Konservative die – sachlich korrekte – Feststellung beruhigt, dass in der gegebenen Situation ausreichende Kontrollen bei der Einreise vorübergehend nicht möglich waren, ohne dabei gegen andere Rechtsgüter zu verstoßen, dass aber intensiv daran gearbeitet werde, die Kontrollen kurzfristig zu erhöhen.

Gemeinsamkeit kann gerade auch dadurch erreicht werden, dass eine positive, aktive Perspektive geboten wird. Manche, die zu einer Protestwahl neigen, können einen konkreten Ärger vor Ort haben: heruntergekommener Jugendclub, schlechte Verkehrsverbindung, keine Ansprechpartner für Probleme, Wenn man da [konkrete Wege](#) aufzeigt, wie ein Problem gemeinsam angegangen und dadurch die Situation aktiv verbessert werden kann, lässt sich Frust abbauen und Identifikation mit dem eigenen Umfeld aufbauen, d.h. es lässt sich Heimat schaffen.

5. **Thema benennen, zu dem man diskutiert, und sich unaufgeregt gegen Themen-Hopping wehren.** Gesprächspartner, die unkritisch Slogans von Populisten übernommen haben, kommen bei Nachfragen zu ihren Behauptungen rasch ins Schwimmen. Sie neigen deshalb dazu, auszuweichen und mit pauschalen Behauptungen von einem Thema zum anderen zu springen, um nicht festgenagelt zu werden. Auf derartige Ablenkungsmanöver mit Angriffen auf andere Parteien, „das herrschende System“, ... sollte man allenfalls kurz erwidern und zum klar benannten Ausgangsthema zurückdrängen (z.B.: *Das sehe ich aus klaren Gründen anders, aber wir sollten erstmal ... abschließen.*)

6. **Überraschendes machen - Judo-Trick** Jährlich marschieren Hunderte Neonazis durch Wunsiedel zum Grab von Rudolf Heß. Doch statt Gegendemonstration und Sitzblockaden bietet sich

den Rechtsradikalen dieses Mal ein anderes [Bild](#): Am Streckenrand liegen Bananen und Energieriegel für sie aus, auf Plakaten werden sie angefeuert. Engagierte Bürger hatten Unternehmer aus der Region dazu gebracht, für jeden von den Rechtsradikalen zurückgelegten Meter zehn Euro für das Neonazi-Aussteigerprogramm Exit zu spenden. Am Ende kommen 10 000 Euro zusammen – die rechten Marschierer waren gegen ihre eigene Sache angetreten.

2.3 Um welche Inhalte sollte man sich kümmern?

Wenn machbar, vor Gespräch Themen überlegen, mit möglichst eigenen Beobachtungen; konkret solche Kritikpunkte gegenüber der AfD ansprechen, die für die AfD-Vertreter neu sind, zu denen sie sich also noch keine Abwehrargumentation zurechtgelegt hat. Wichtig ist auch, für die jeweilige Gesprächssituation nicht zu komplexe Themen zu wählen. Günstig sind dabei Fragen zu Widersprüchen in der AfD, z.B. zwischen Aussagen und Praxis der AfD, oder zu Themen, bei denen es den FLÜGEL-Exponenten bisher nicht gelingt, nach dem populistischen Einstieg zwei Schritte weiter zu denken. **Bei Fragen oder Kritik zu Aussagen möglichst auf AfD-Originalquellen beziehen, nicht auf Berichte Dritter – da kommt routinemäßig der Hinweis, das sei falsch wiedergegeben.** Ein paar Anregungen:

1. Besonders der AfD-FLÜGEL verwendet in Veranstaltungen für seine Anhänger eine Kampf-verherrlichende und Gewalt-fördernde, emotionalisierende Rhetorik. Die Verantwortung für die [entstehenden Hasswellen](#) sowie die [Morde mit rassistischem Hintergrund](#) weisen die AfD-Exponenten aber regelmäßig entrüstet zurück. Deshalb ist es wichtig, die Zusammenhänge von Ausgrenzungen, Hass und Gewalt immer wieder konkret anzusprechen und die Situation der Opfer menschlich nachvollziehbar zu machen. Gewalt ist ein Thema, das viele in unserer Gesellschaft bedrückt und bei dem die Verantwortung der AfD für die Entwicklung deutlich gemacht werden kann.
2. In der Präambel des AfD-Programms wird von der „gelebte(n) Tradition der deutschen Kultur“ gesprochen und davon, „die nationale Einheit in Freiheit zu vollenden“. – Klingt erstmal ok, was damit gemeint ist, bleibt aber immer im Nebulösen. - Aber was will die AfD damit machen, dass die Ostfriesen mehr Gemeinsamkeiten mit Westfriesen/Niederländern haben als mit Bayern und diese mehr mit Österreichern als mit Ostfriesen, die Sorben in Sachsen und Brandenburg mehr mit Polen als mit Saarländern und diese mehr mit Luxemburgern usw.? Will die AfD mit ihrer „Vollendung der nationalen Einheit“ dann einige Bevölkerungsgruppen aus dem heutigen Deutschland rauswerfen oder umerziehen oder will sie Westfriesen, Österreicher usw. „heim ins Reich holen“?
3. Überhaupt Einheit und Nicht-Einheit – ein Lehrstück zur wirren Gedankenwelt der AfD
Die AfD fordert einerseits die „Vollendung der nationalen Einheit“, wobei sie unklar lässt, was sie damit eigentlich meint. (Soll das die [„Remigration“](#), also die Zwangsausweisung aller Menschen in Deutschland sein, deren Eltern nicht beide „Biodeutsche“ sind?) Andererseits lehnt sie die europäische Einigung ab, zumindest einiges will sie da zurückdrehen.
Merkwürdig: Im 19. Jahrhundert, dort, wo der FLÜGEL mit seinem Weltbild weitgehend stehen geblieben ist, gab es eine Bewegung, um die 41, oft kleinen unabhängigen Länder innerhalb des [Deutschen Bundes](#) stärker zu vereinen, damit sie nicht mehr Spielball von mächtigeren Nachbarn in Europa wären (damals besonders Frankreich, Dänemark, Schweden, Russland, in gewisser Weise auch Österreich-Ungarn, dessen größerer Teil außerhalb des Deutschen Bundes lag). Was folgt daraus für die heutige Situation, in der die europäischen Länder mit weltweiten Entwicklungen klar kommen müssen, die von Ostasien über Afrika bis nach Amerika reichen? Geht das ohne eine einheitlichere Außenpolitik der EU? – Da gibt es von dem FLÜGEL als Antwort nur die Vogel-Strauß-Methode oder den Vorschlag, es in Europa mit den gleichen Regelungen zu versuchen, die damals beim Deutschen Bund auch nicht funktioniert haben. – Und Höcke behauptet, er hätte Geschichtslehrer gelernt
4. Die AfD hebt als wichtigen Teil der deutschen Kultur auch immer wieder die deutsche Sprache hervor – soweit ok. Aber sie vergisst dann, sich mit der deutschen Sprache und ihrer Geschichte mal ernsthaft [auseinanderzusetzen](#):
 - Deutsch ist nach den Fachleuten eine ausgeprägt plurizentrische Sprache, d.h. es gibt eine vielseitige, regional unterschiedliche Sprachentwicklung mit recht unterschiedlichen Dialekten,

gemeinerweise könnte man verkürzt sagen, es sei eine „Multikulti Sprache“, wenn man nicht nur auf seinen Bauchnabel schaut.

- Der Begriff „Deutsch“ leitet sich von *theodisca* ab, was etwa „zum Volk gehörig“ bedeutet und seit Karl dem Großen für das Altfränkische und die in seinem Reich gesprochenen germanischen Dialekte verwendet wurde. Nicht-Fränkische Stämme wie Thüringer und Sachsen gehörten ursprünglich nicht dazu. – Aber es ist dennoch wohl vernünftig, Thüringer und Sachsen heute als Deutsche zu betrachten – oder?
- Aufgrund der wechselhaften politischen Geschichte des deutschen Sprachraums sowie seiner Mittellage zwischen den Gebieten romanischer und slawischer Sprachen gibt es mehr unterschiedliche Formen für den Namen der deutschen Sprache als für die meisten anderen Sprachen der Welt. Dies ist auch ein Indiz für die verschiedenen kulturellen Wechselwirkungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn.

Macht es da wirklich Sinn, die nationale und sprachliche Einheit zu verabsolutieren?

5. Im Zusammenhang mit dem Ziel, „völkisch“ wieder „positiv zu besetzen“, sprechen wichtige AfD-[Vertreter](#) immer wieder an, dass jemand nur richtiger Deutscher sein könne, wenn beide Eltern Deutsche sind, während nach dem Grundgesetz jemand Deutscher ist, der die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. – Gerade für Einwohner Deutschlands ist der Gedanke einer „homogenen Rasse mit eigenem Blut“ jedoch besonders abwegig: Deutschland liegt in Europa ziemlich in der Mitte, an der Kreuzungsstelle der Nord-Süd- und der Ost-West-Verbindungen, d. h. Wanderungsbewegungen in Europa haben gerade in diesem Gebiet seit Jahrtausenden immer wieder dazu geführt, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen gelebt, Familien gegründet und Kinder gezeugt haben. In manchen Namen ist dieser „Migrationshintergrund“ noch leicht zu erkennen, wie z. B. bei Sarrazin (= von Sarazenen, also Arabern, abstammend oder mit ihnen verbunden). Wenn man denn weiter Namenskunde betreibt, kann man feststellen, dass viele Namen in Deutschland einen französischen oder slawischen Hintergrund haben (z.B. bei Kubitschek). Irgendwann müssen also mal welche Deutsche geworden sein, obwohl nicht beide Eltern deutsch waren. – Wie kann das die AfD erklären? Die logischen Verrenkungen von AfD-Exponenten bei Erklärungsversuchen beschreibt schön [Die deutsche Amöbe](#).
6. Der besonders vom FLÜGEL vertretene Glaube an eine seit alten Zeiten bestehende ethnisch homogene Nation, die von fremden Einflüssen möglichst freizuhalten ist, um zu kulturellen Höchstleistung fähig zu sein, ist – nicht nur für Deutschland – mit historischen Kenntnissen unvereinbar. Schlaglichtartig zeigt dies das Beispiel des nach dem „Volksempfinden“ berühmtesten „teutschen“ Malers: Albrecht Dürer, einem Migrantenkind. Es gibt noch viele andere solche Beispiele für kulturelle Bereicherung von außen, die die FLÜGEL-Ideologen möglichst nicht zur Kenntnis nehmen. Tatsächlich ist das Gegenteil des FLÜGEL-Glaubens zutreffend: Durch Abschottung, d.h. ohne – gewiss kritische – Offenheit für Fremdes, pflegt die eigene Kultur zu stagnieren. Dies ist auch die Idee hinter der alten deutschen Tradition, dass ein Handwerksgeselle erst Meister werden sollte, wenn er eine Zeit auf der Walz gewesen war, um Fremdes kennenzulernen und zu verstehen. Kennt die AfD das nicht?

Systematisch mit Blick auf die Geschichte ist das Stagnieren sich abschließender Kulturräume von dem österreichisch-britischen Philosophen Karl Popper in seinem Buch [Die offene Gesellschaft und ihre Feinde](#) untersucht worden. Danach sind geschlossene Systeme, die sich gegen Kritik immunisieren, zum Fortschritt unfähig, ersticken jede geistige Unabhängigkeit und Kreativität und gehen am Ende an ihrer eigenen Unbeweglichkeit zugrunde. **So gesehen läuft das Konzept des FLÜGELS auf einen Abstieg für Deutschland hinaus.**

7. Die AfD-Exponenten beklagen häufig, dass alles und jedes mit dem Faschismusvorwurf belegt werde. Tatsächlich wird da oft unpräzise argumentiert. Bewusst bemühen sich die AfD-Exponenten, die Diskussion dahin zu verstehen, als ginge es bei dem Vorwurf um „Auschwitz ja oder nein“. Aber damit ist der Faschismus-Vorwurf nicht wirklich erledigt. Dazu sollte man sich die klassische Beschreibung von Umberto Eco anschauen: [Der ewige Faschismus](#) – kurz zusammengefasst sind wichtige Merkmale:

- Der Traditionskult, wobei je nach Faschismusvariante merkwürdige Mythen miteinander verschmolzen werden
- Die Ablehnung der Moderne, vor allem in der Kultur, weniger in der Technik, Ablehnung oft getarnt als Ablehnung kapitalistischer Lebensweise, die Aufklärung als Aufforderung zum eigenständigen Denken gilt als Beginn moderner Entartung
- Irrationalismus und Aktionskult, eine erhebende Aktion muss vor dem Denken erfolgen; Misstrauen gegenüber der Welt des Intellekts
- Meinungsverschiedenheiten werden als Individualismus abgelehnt, die instinktive Angst vor Unterschieden und Fremdheit wird ausgenutzt, Eindringlinge sind so willkommene Feindbilder, immanenter Rassismus
- Nationalismus als Identitätsstifter, gerichtet gegen Feinde, denen eine Verschwörung vorgeworfen wird, die Anhänger sollen sich verfolgt und belagert fühlen, um Fremdenhass zu entwickeln
- Das Leben dient dem Kampf, nicht umgekehrt, Pazifismus ist Kollaboration mit dem Feind, es geht um die Entscheidungsschlacht, nach der die Bewegung die Weltherrschaft antritt
- Elitedenke, jeder Bürger gehört dem besten Volke der Welt an, die besten Bürger sind die Mitglieder der Partei, jeder Bürger sollte der Partei beitreten, die Masse kann aber ihre Kraft nur über den geeigneten Führer entwickeln
- Heldentum ist das Ideal und eng verbunden mit dem Totenkult (das Motto z.B. der spanischen Falangisten: „Viva la Muerte“), der heroische Tod ist die Belohnung für ein heldisches Leben
- Der Wille zur Macht gilt auch für die Sexualität, Befürwortung des machismo
- Du bist nichts, dein Volk ist alles; da eine große Menschenmenge seinen Willen nicht klar ausdrücken kann, braucht es einen Führer als Deuter, Führerkult

Nach Einschätzung von Eco gelten diese Merkmale für alle historischen Faschismus-Varianten trotz manch sonstiger Unterschiede. Wenn hier deutliche Ähnlichkeiten in Kyffhäuser-Reden gefunden werden, ist das wohl nicht rein zufällig.

Bemerkenswert ist dabei auch die [Parallelität der Merkmale](#) zwischen dem FLÜGEL und den extremistischen Salafisten (von arabisch Salaf, Vorfahre), die mit einem ebenfalls historisch ziemlich falschen Bild zu den Zeiten des frühen Islam zurückkehren wollen und daraus die Berechtigung zur Änderung der Verhältnisse mit Gewalt ableiten, tatsächlich aber damit die vielfältigen Kulturen ihrer Länder und ihre Religion zerstören. – Was es doch für „Brüder im Geiste“ gibt.

Ein paar Beispiele bezogen auf das AfD-Grundsatzprogramm:

8. Im Programm von 2016 wird einerseits in Abschnitt 1.2 ein schlanker Staat für freie Bürger gefordert mit Konzentration auf Innere und äußere Sicherheit, Justiz, Auswärtige Beziehungen und Finanzverwaltung – Sozial- und Wirtschaftspolitik kommen dabei nicht vor. Andererseits wird in Abschnitt 5 festgestellt, die politische Gestaltung der Bedingungen des Erwerbslebens und der Existenzbedingungen – also Sozial- und Wirtschaftspolitik - gehörten zu den „bedeutungsvollsten Politikfeldern moderner Staatlichkeit“. – Das passt nicht zusammen.
9. In 1.5.2 des Parteiprogramms wird gefordert, deutschen Parteien solle die Annahme von Firmenspenden verboten werden. Inzwischen hat die AfD mehrere Verfahren am Hals wegen Spenden von Firmen aus einem Nicht-EU-Land, was schon nach geltender Gesetzeslage verboten ist.
10. In 2. des Parteiprogramms wird gefordert, die EU zurückzuführen zu einer Wirtschafts- und Interessengemeinschaft souveräner, lose verbundener Einzelstaaten in ihrem ursprünglichen Sinne. – Etwas weiter wird dann die Bündelung gemeinsamer europäischer Interessen in der Außenpolitik gefordert, um sich in der Welt durchzusetzen. – Wie sie das eine mit dem anderen vereinbaren könnte, verrät sie nicht.

Es lassen sich auch viele Beispiele finden, bei denen die AfD mal dieses, mal jenes sagt oder tut, wobei sie sich an inhaltlichen Widersprüchen nicht stört oder sie nicht versteht. Bei Veranstaltungen sollte man solche Widersprüche aufgreifen, die zum Thema der Veranstaltung passen und für die Zuhörer nachvollziehbar und relevant sind.

Literaturempfehlung

Kürzere Texte

Fritz Stern: Kulturpessimismus als politische Gefahr - Die geistigen Vorläufer des Nationalsozialismus - https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-geistigen-vorlaeufer-des-nationalsozialismus.986.de.html?dram:article_id=153666

Mit Rechten reden – nur wie? - https://www.deutschlandfunkkultur.de/diskussionskultur-mit-rechten-reden-nur-wie.976.de.html?dram:article_id=467750

Hauptsache, radikal: Wie der Verleger Götz Kubitschek die AfD auf seinen Kurs bringt - <https://www.nzz.ch/international/hauptsache-radikal-wie-der-verleger-goetz-kubitschek-die-afd-auf-seinen-kurs-bringt-ld.1419162>

Wellen des Hasses - <https://www.zeit.de/2020/06/hasskriminalitaet-drohungen-politiker-beamte-ruecktritt-angst>

Verleger Götz Kubitschek - der Strategie der Neuen Rechten - <https://www.tagesspiegel.de/themen/agenda/verleger-goetz-kubitschek-der-strategie-der-neuen-rechten/22963170-all.html>

Der „neue Führer“ spricht - Anmerkungen zur Dresdner Rede Björn Höckes - <https://www.diss-duis-burg.de/2017/11/der-neue-fuehrer-spricht/>

Björn Höcke – Der Angstmacher - <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-12/bjoern-hoecke-rechtsextremismus-afd-politiker-thueringen>

Björn Höcke - Ich meine es nicht böse - <https://www.weltwoche.ch/ausgaben/2019-48/titelgeschichte/ich-meine-es-nicht-bose-die-weltwoche-ausgabe-48-2019.html>

ZDF-Interview mit Björn Höcke 15.09.2019 - <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/das-interview-mit-bjoern-hoecke-verschriftet-100.html>

Des Teufels Generäle – Der Geschichtsrevisionismus der AfD liegt offen auf dem Tisch - https://www.nzz.ch/feuilleton/geschichtsrevisionismus-der-afd-liegt-offen-auf-dem-tisch-ld.1523714?utm_source=pocket-newtab

Alternative für Deutschland: Verderber Deutschlands - <https://www.zeit.de/2020/14/alternative-fuer-deutschland-afd-demokratie-konservative>

Die offene Gesellschaft und ihre Feinde - https://www.zeit.de/2002/31/200231_popper.xml/komplettansicht

Man lasse sich nicht blenden, wenn Rechte sich als «konservativ» bezeichnen - <https://www.nzz.ch/meinung/man-lasse-sich-nicht-blenden-wenn-rechte-sich-als-konservativ-bezeichnen-ld.1527336>

Rechte Idylle - <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/rechte-idylle>

Der Judo-Trick - https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2019/marketing/der-judo-trick?utm_source=zeit&utm_medium=parkett&utm_source=pocket-newtab

Längere Texte

Fritz Stern, Kulturpessimismus als Politische Gefahr: Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland, 2015, ISBN-13: 978-3608941364

Tom Thieme, Dialog oder Ausgrenzung – Ist die AfD eine rechtsextreme Partei? <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/284482/dialog-oder-ausgrenzung-ist-die-afd-eine-rechtsextreme-partei#footnode15-15>

Amadeu-Antonio-Stiftung, Demokratie in Gefahr. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD, Berlin 2019, Download - <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/demokratie-in-gefahr/>

Amadeu-Antonio-Stiftung, Alternative Wirklichkeiten Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien, Berlin 2020, Download: - https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf